

## UNSERE PERFORMANCE IST ÜBERLEGEN

*Dr. Gregor Broschinski, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Düren, über den Mut zu investieren und Anlageklassen, die nicht „gedruckt“ werden können.*



*Im Interview: Dr. Gregor Broschinski*

**Das Börsenjahr 2025 zeigte insgesamt einen sehr positiven Trend an den Aktienmärkten. Auch der Dax kletterte auf neue Rekordstände. Wie war Ihre Investmentstrategie?**

Dr. Gregor Broschinski: Wir haben die positive Marktperformance in mehrfacher Hinsicht zum Nutzen unserer Kunden umgesetzt. Sie profitierten beim Investmentprozess SMARTbalance® mit seinem disziplinierten Re-Balancing-System von temporären Marktschwächen zum Nachkaufen. Zudem waren wir auf der Aktienseite stets voll investiert bei zwischenzeitlichen Gewinnmitnahmen.

**Die Börsen zeigten sich trotz vieler kritischer Entwicklungen überaus robust. Hat Sie das überrascht?**

Dr. Gregor Broschinski: Die Wirtschaft lahmt, die Politik stolpert, die Staatsschulden galoppieren und die Stimmung in der EU ist eher depressiv. Dennoch blühen und blühen die Börsen auf wie im Frühling. Man könnte fast meinen, die Anleger

seien risikoblind geworden. Betrachtet man jedoch die Daten und Fakten, so zeigt sich, dass die US-Märkte beispielsweise objektiv betrachtet keine Symptome von inhärentem Stress zeigen. In der jüngeren Vergangenheit hätte es zudem immer „gute“ Gründe gegeben, aufgrund von Krisenfaktoren nicht in Aktien zu investieren. Insofern sind wir von der derzeitigen Marktentwicklung nicht wirklich überrascht worden.

**Wie beurteilen Sie das Phänomen der stark gestiegenen Staatsverschuldung?**

Dr. Gregor Broschinski: In den Industrieländern haben wir bei der Verschuldung bereits Niveaus von etwa 100 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) oder sogar deutlich darüber erreicht. Die etablierten Volkswirtschaften und deren Notenbanken beherrschen allerdings weiterhin meisterhaft die „Kunst, mit Schulden zu leben“. Gleichwohl müssen Staaten wie Deutschland dringend effektive Reformen umsetzen und zu einer Wirtschaftspolitik zurückfinden, die im Inland Wachstum schafft. Die Märkte dürfen das Vertrauen in die Wachstums- und Reformfähigkeit nicht verlieren.

**Welche Trends sehen Sie und was bewegt Ihre Anlagestrategie?**

Dr. Gregor Broschinski: Die Staatsschuldenentwicklung und das rasante Wachstum der Geldmengen führt zu einem steigenden Misstrauen in die Werthaltigkeit führender Weltwährungen. Darauf reagieren die Anleger mit einer Strategie, die J.P. Morgan den „debasement trade“ nennt. Das heißt, sie wenden sich noch stärker als bislang Anlageklassen zu, die nicht einfach „gedruckt“ werden können – also etwa Aktien, Gold,



Jens Jörres (Leiter Vermögensverwaltung, l.), Katharina Herkenrath (Leiterin Private Banking, 2.v.l.), Frank Weigang (Direktor Privatkunden, Private Banking und Digitales BeratungsCenter, 3.v.l.) und Johannes Süldorf (Vermögensverwaltung, r.) waren in Berlin und nahmen dort ebenfalls die Auszeichnung vor Ort entgegen.

Bitcoin oder Immobilienwerte. Damit will man sich vor einem Verlust der Kaufkraft schützen. Anleger sollten diese Anlageklassen noch stärker in ihren Portfolios berücksichtigen – zu Lasten von verzinslichen Anlagen. In unserer Vermögensverwaltung sind wir beispielsweise schon seit Jahren in Bitcoin investiert.

***Trotz positiver Aussichten an den Kapitalmärkten gibt es viele Unsicherheitsfaktoren. Auf welche achten Sie besonders?***

Dr. Gregor Broschinski: Unser Investmentprozess ist hochdiszipliniert und lässt bewusst keinen Raum für „Bauchentscheidungen“. So empathisch wir gegenüber unseren Kunden sind, so kühl sind wir bei den Anlagestrategien. Ein Beispiel ist das Re-Balancing: Wenn niemand den Mut hat, in stark gefallene Aktienmärkte zu investieren, sind wir zur Stelle. Es gibt viele Beispiele aus der Vergangenheit, die das belegen. Corona-Krise oder US-Handelskonflikt? Wir haben dann investiert, wenn es günstig wurde. Das macht unsere Performance im Mehrjahresvergleich überlegen.

***Wie ist Ihr Ausblick für die nächsten Jahre? Was empfehlen Sie?***

Dr. Gregor Broschinski: Anleger sollten global investieren und Europa nicht zu stark gewichten – am besten auf Grundlage eines Faktorenmodells wie dem SMARTbalance®. Außerdem sollten sie den Grundzügen des beschriebenen „debasement trade“ folgen, um sich vor Kaufkraftverlust zu schützen. Anleihen (von Unternehmen und Staaten) sollten immer einen Rendite-Pick-up bieten bei einem materiell vergleichbaren Risiko. Warum sollte man in einer faktischen EU-Schuldenunion beispielsweise nicht französische Staatsanleihen kaufen, wenn der Kupon höher ist als in Deutschland? Nicht zuletzt sollten Anleger bei historischen Entwicklungen wie dem KI-Trend sehr gut informiert bleiben und nicht zu früh aussteigen.